



#LeaveNoOneBehind

TÄTIGKEITS- UND FINANZBERICHT 2021

Jahresrückblick & Dokumentation der Projekte des **Civilfleet-Support e.V.**, die der Verein im Jahr 2021 organisiert und durchgeführt hat.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 4 |
| Struktur & Projektteams des Civilfleet-Support e.V. | 6 |
| LeaveNoOneBehind Supportstruktur - Zivilgesellschaftliche Unterstützung für Menschen auf der Flucht | 9 |
| Es geht doch schlimmer: Das neue Lager auf Lesbos | 12 |
| Hand in Hand mit Geflüchteten: Die Arbeit unseres Teams auf Lesbos | 13 |
| Im Netzwerk für Menschenwürde: Geförderte Partnerorganisationen in Griechenland | 19 |
| Neue Qualität der Gewalt: Push-Backs und Sterbenlassen an den EU-Außengrenzen | 32 |
| Gemeinsam ist vieles möglich: Kampagnen & zivilgesellschaftliche Aktionen der LeaveNoOneBehind-Supportstruktur | 34 |
| Gegen die Entrechtung: Geförderte Partnerorganisationen entlang der Migrationsrouten | 40 |
| Stiftungsfond Zivile Seenotrettung | 47 |
| civilMRCC - Koordiniert gegen das Sterbenlassen im Mittelmeer | 49 |
| Kabul Luftbrücke - wir lassen gefährdete Menschen in Afghanistan nicht zurück | 52 |
| Evakuierungsmissionen | 54 |
| Cases & Advocacy Arbeit | 56 |
| Safe House in Islamabad | 57 |
| Wer sind die Evakuierten? | 58 |
| Finanzbericht | 60 |





#LeaveNoOneBehind

VORWORT

2021 manifestierte sich die systematische Entrechtung flüchtender Menschen an den EU-Außengrenzen immer weiter. Völkerrechtswidrige Push-Backs wurden zunächst zwar geleugnet, fanden jedoch in mehreren europäischen Ländern systematisch statt und auch für diejenigen, die es in die EU geschafft haben, bleibt die Lage dramatisch. Etwa in Moria, wo 2020 das alte Auffanglager abgebrannt war, wurde ein neues Elendslager errichtet, das trotz Millionen Hilfen aus der EU die Grundbedürfnisse der Menschen im Lager nicht ansatzweise decken konnte. Anstatt die Lager auf den griechischen Inseln zu evakuieren, wurde der Bau von neuen Lagern in Auftrag gegeben, die Hochsicherheitsgefängnissen und Abschiebelager gleichen und auch auf der Balkanroute, sowie an der polnisch-belarussischen Grenze war die Situation für Flüchtende im Winter 2021 äußerst prekär. Auch außerhalb der Grenzen Europas: Im August 2021 übernahmen die Taliban in Afghanistan nach einem überstürzten Abzug der westlichen Truppen die Macht.

Für uns bedeutete das, dass wir nach spontanen & erfolgreichen Nothilfmaßnahmen in der Folge des Brandes in Moria und verschiedenen Hilfsaktionen im Rahmen der #LeaveNoOneBehind Kampagne im Jahr 2020, nachhaltige Strukturen etablieren mussten. Um dort weiterhelfen zu können, wo der politische Wille fehlt, das Leiden an den Europäischen Grenzen zu beenden und um die Grundrechtsverstöße auch staatlicher Akteure in Griechenland, Kroatien, Polen oder im zentralen Mittelmeer zu dokumentieren. Kurz: Um dafür zu sorgen, dass niemand zurückbleibt.

Wir sind überzeugt davon, dass sich diese Zustände nur als starker Zusammenschluss aus Organisationen und Akteur*innen der Zivilgesellschaft ändern lassen, die in unterschiedlichen Bereichen ihren Beitrag leisten, egal ob in der humanitären Hilfe direkt vor Ort, bei der Dokumentation von Menschenrechtsverstößen oder bei der Unterstützung von Ankommenden. Kleineren Organisationen, die an den EU-Außengrenzen fundamentale Hilfe leisten, mangelt es oft an ausreichend finanziellen Mitteln, gleichzeitig erhalten die regelmäßigen Grundrechtsverletzungen an Europas Grenzen kaum Aufmerksamkeit in Deutschland. Diese Lücke füllen wir jeden Tag.



#LeaveNoOneBehind

STRUKTUR UND PROJEKTTEAMS DES CIVILFLEET-SUPPORT e.V.

Der Civilfleet-Support e.V. versteht sich als Plattform für Projekte, die an den europäischen Grenzen und darüber hinaus Menschen unterstützen, die sonst auf der Strecke bleiben. Wir unterstützen verschiedene Initiativen durch unsere Expertise, durch Infrastruktur und finanziell. Wo es nötig wird, setzen wir eigene Projektteams ein. Durch die gemeinsam genutzte Infrastruktur wie etwa Büroflächen oder IT, sowie projektübergreifend tätiges Personal in der Verwaltung, können wir die Spendengelder effizient einsetzen. Im Laufe des Jahres 2021 konnten wir unsere bestehenden wie neuen Projekte weiter ausbauen und professionalisieren. Dadurch waren diese in der Lage, auf die dynamischen Krisensituationen an den EU-Außengrenzen und in Afghanistan schnell und effizient zu reagieren, Menschen in Notlagen solidarisch zur Seite zu stehen oder Menschenleben zu retten. Mit unseren agilen Teams füllen wir temporär die Leerstellen, die durch staatliches Versagen und dynamische Krisensituationen entstehen, um diese dann schrittweise an bestehende solidarische Strukturen und Organisationen zu übergeben - oder im Idealfall überflüssig zu machen. Dafür haben wir verschiedene Teams gebildet.

Unsere Projektteams unterstützen Menschen auf der Flucht und in Notlagen durch aktive solidarische Arbeit an den Brennpunkten, durch Informationskampagnen und vor allem durch die Unterstützung von Partnerorganisationen, die überall an den Grenzen Europas agieren. Auch über die Grenzen Europas hinaus, sind wir dort aktiv, wo andernfalls Menschen zurückgelassen werden. So wurden wir selbst aktiv und entsandten ein Evakuierungsflugzeug nach Afghanistan, weil von staatlicher Seite zu wenig unternommen wurde, um die Evakuierung bedrohter Menschen zu gewährleisten.



Es entstand die Kabul Luftbrücke. Bis Ende des Jahres 2021 konnten wir über 1.100 mit dem Tod bedrohte Personen aus Afghanistan evakuieren. Das Projekt **Kabul Luftbrücke** - zunächst ein spontaner, ehrenamtlich agierender Zusammenschluss aus Aktivist*innen und Journalist*innen - wuchs innerhalb weniger Monate zu einem großen Team mit 10 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen.

Die Basis für alle Projekte bildet das Team der **LeaveNoOneBehind-Supportstruktur**, welche etwa die Verwaltung verschiedener Projekte gewährleistet, IT-Infrastruktur zur Verfügung stellt, beim Fundraising oder bei der Außenkommunikation unterstützt. Da sich verschiedene Projekte, etwa Serverinfrastruktur oder Personalstellen teilen, werden Spendengelder hier besonders effektiv eingesetzt. Als Antwort auf die sich weiter verschärfende Situation an den EU-Außengrenzen verwirklichte die LeaveNoOneBehind-Supportstruktur gemeinsam mit Akteuren aus der Kulturbranche Informationskampagnen und Sammelaktionen für Sachspenden. So konnten wir zahlreiche Projekte nicht nur strukturell, sondern auch finanziell unterstützen. Teil dessen ist auch, dass wir mit dem **Stiftungsfonds Zivile Seenotrettung 2021** substantiell dazu beitragen konnten 1.992.001 Millionen Euro Fördergelder einzuwerben und an überwiegend kleinere progressive Organisationen und Projekte weiterzugeben, die sich im Rahmen unserer Satzungszwecke für sichere legale Fluchtwege einsetzen, Seenotrettung leisten oder anderweitig Menschen auf den Fluchtrouten unterstützen.

Hand in Hand mit Geflüchteten, konnte das **LeaveNoOneBehind-Team Griechenland**, etwa auf Lesbos, Campbewohner*innen mit Nahrung, Kleidern oder Duschen versorgen, aber auch Weiterbildungsmöglichkeiten, psycho-

logischen Support oder Sport und Kunst ermöglichen. Dafür arbeiten wir auch mit einem Netzwerk aus zahlreichen Partnerorganisationen zusammen.

Das Team des **civilMRCC**, einer zivilen Rettungsleitstelle für das zentrale Mittelmeer, arbeitet an einer effizienteren Kommunikation zwischen den vielen verschiedenen Seenotrettungsorganisationen, um zu einer besseren Koordination von Seenotfällen beizutragen und dadurch mehr Menschen vor dem Ertrinken retten zu können.

Die Arbeit aller Projektteams wird im Jahr 2022 fortgesetzt.



#LeaveNoOneBehind

LeaveNoOneBehind - SUPPORTSTRUKTUR

2021 beschäftigte sich die LeaveNoOneBehind-Supportstruktur vor allem mit zwei Schwerpunkten: den verheerenden Zuständen im provisorischen Lager Moria 2.0 auf der griechischen Insel Lesbos, sowie dem Anstieg der strukturellen Gewalt gegen Flüchtende entlang der Migrationsrouten im zentralen Mittelmeer, an der griechischen Grenze, an der polnisch-belarussischen Grenze oder auf der Balkanroute.

12 Es geht doch schlimmer: Das neue Lager auf Lesbos

13 Hand in Hand mit Geflüchteten: Die Arbeit unseres Teams auf Lesbos

19 Im Netzwerk für Menschenwürde: Geförderte Partnerorganisationen in Griechenland

32 Neue Qualität der Gewalt: Push-Backs und Sterbenlassen an den EU-Außengrenzen

34 Gemeinsam ist vieles möglich: Kampagnen & zivilgesellschaftliche Aktionen der LeaveNoOneBehind-Supportstruktur

40 Gegen die Entrechtung: Geförderte Partnerorganisationen entlang der Migrationsrouten

47 Stiftungsfond Zivile Seenotrettung



Es geht doch schlimmer: Das neue Lager auf Lesbos

Das Lager in Moria, in dem teils über 20.000 Flüchtende unter menschenunwürdigen Bedingungen ausharren mussten, ging als "Europas Schande" in die Geschichte ein, als es in der Nacht zum 09. September 2020 abbrannte. Doch auch im neuen Camp fehlte es den Bewohner*innen an allem, was ein menschenwürdiges Leben ausmacht: An sanitären Anlagen, Nahrungs- und Wasserversorgung, sowie medizinischer Betreuung. Die Menschen wurden in die provisorisch errichteten rund 1.000 Zelte gesteckt, nicht einmal 230 davon verfügten über einen Bodenbelag. Die Bewohner*innen der Zelte mussten sich im kalten, salzigen Meer waschen, mehrfach wurde das neue Camp bei starkem Regen überschwemmt und die Zelte geflutet.

Das, was wir kaum für möglich gehalten hatten, war eingetreten: Die Menschen mussten unter noch verheerenderen Zuständen auf Lesbos den Winter verbringen. Aufgrund dieser Situation realisierte das bereits 2020 eingesetzte agile LeaveNoOneBehind-Team aus Aktivist*innen und Geflüchteten zahlreiche eigene Projekte auf Lesbos. Außerdem wurden 15 Organisationen direkt über den Civilfleet-Support e.V. auf Lesbos, Samos oder in Athen finanziell unterstützt.



Hand in Hand mit Geflüchteten: Die Arbeit unseres Teams auf Lesbos

Als zivilgesellschaftliche Organisation sehen wir es eigentlich nicht als unsere Aufgabe an, die Lücken zu füllen, die die griechische und europäische Politik bewusst entstehen lässt. Wir wollen und können dem System der Entmenschlichung aber auch nicht einfach zuschauen. In kürzester Zeit waren wir mit unseren begrenzten Ressourcen in der Lage, ein Community Center sowie ein Logistikzentrum aufzubauen.

Von Anfang an arbeiteten wir eng mit den Menschen aus dem Camp zusammen und bezogen sie auf Augenhöhe in unsere tägliche Arbeit ein. Dadurch geben wir den Geflüchteten einen Raum, um sich zu entfalten, dem Camp-Alltag etwas zu entfliehen und gleichzeitig mit uns im Team eine Alternative aufzubauen. Mit vereinten Kräften konnten wir zwei essentielle Anlaufstellen gemeinsam mit und für die Menschen schaffen, die in Moria 2.0 leben mussten.



LNOB Community Center Lesbos

Als Reaktion auf die Zustände im Camp mieteten wir ein Warehouse an, um in den Räumlichkeiten ein Community Center für Geflüchtete zu schaffen. Innerhalb kurzer Zeit wurde das Community Center zu einem vielseitigen Zentrum.

Die bereits 2020 von uns angeschafften Dusch- und Toilettencontainer wurden nun fest im neuen Center installiert. Zusätzlich wurden uns von der Partnerorganisation Kitrinos Healthcare Waschmaschinen zur Verfügung gestellt. Niemand kann sich auf Dauer nur im Meer waschen und so boten unsere 40 Warmwasserduschen und Toiletten den Campbewohner*innen dringend benötigte Dusch- und Waschmöglichkeiten. Gleichzeitig waren die sanitären Einrichtungen auch eine Antwort auf das gravierende Krätzmilbenproblem im Camp. Zusammen mit den fest installierten 6 Waschmaschinen und 12 Trocknern. Zusätzlich gab es viele weitere Angebote: einen Frauen-Space, einen Kindergarten, ein Verteilungszentrum für Sachspenden sowie einen Gamer Space und einen Aufenthaltsbereich. Das Center hatte jeden Tag geöffnet, alleine von Mitte Oktober 2021 bis Dezember 2021 gab es 1.344 Besucher*innen.

Little Lotus

Besonders hervorzuheben ist der von unserer Partnerorganisation Little Lotus betriebene Kindergarten im Community Center. Das Little Lotus Lernzentrum ist eine ungewöhnliche Bildungseinrichtung, die zuvor mit geflüchteten Kindern in der Stadt Mytilini zusammenarbeitete und im Community Center ein neues Zuhause fand. Sie verfolgen den Ansatz des spielerischen Lernens, der Interaktion und der Kreativität. Täglich werden Aktivitäten angeboten, die ihnen nicht nur eine Struktur geben, sondern auch etwas, worauf sie sich jeden Tag freuen können. Die Betreuung fand jeden Tag für 5-25 Kinder statt.



LeaveNoOneBehind Warehouse & Eventcenter

Das LNOB Warehouse befindet sich keine fünf Gehminuten vom Camp Kara Tepe entfernt und dient als Logistikzentrum für Sachspenden aller Art.

Von hier aus konnten wir die Campbewohner*innen z.B. mit dringend benötigter warmer Kleidung für den Winter versorgen, Hygieneartikel organisieren, sowie Smartphones, Schlafsäcke, Powerbanks oder andere dringend benötigte Dinge. Über das ganze Jahr hinweg organisierten wir mit Partnern den Transport von Trucks mit Gütern aus Deutschland - insgesamt über 500 Paletten. Gleichzeitig wurden die Sachspenden auch in andere Regionen wie Chios, Samos, Athen und Thessaloniki weiterverteilt. Das Warehouse diente auch als Event Center, ein Ort des Zusammenkommens, des Dialogs und kultureller Angebote.

Während die Menschen in Lagern wie Moria 2.0 oft jahrelang keine Antwort auf ihre Asylbescheide bekommen, werden sie in eine vom Leben abgeschotterte Warteposition versetzt. Dem wollten wir mit verschiedenen Events etwas Normalität und Freude entgegensetzen.

„Boat Theater Group“ & Ausstellung #RememberMoria

Ein Highlight bildete dabei etwa die Zusammenarbeit mit der „Boat Theater Group“ - einer Gruppe von geflüchteten Menschen, die seit über einem Jahr als unabhängige Initiative arbeitet. Die Gruppe begann mit 28 Studierenden und manifestierte sich später zu einem festen Ensemble aus 14 Personen. Ihr Theaterstück führten sie für 10 Tage im LNOB Warehouse auf, natürlich kostenlos für alle Interessierten.

Auch die Ausstellung #RememberMoria war einer der großen Lichtblicke 2021. Kurzerhand verwandelten wir das Warehouse in eine Galerie. Die Ausstellung sollte an die Nacht erinnern, in der das Camp Moria vollständig niedergebrannt war und mehr als 13.000 Menschen ihr letztes Hab & Gut verloren. Wir wollten uns gemeinsam an den Ort und das Ereignis erinnern und den geflüchteten Communities einen Austauschraum bieten, wie wir gemeinsam und solidarisch aus der jetzigen Situation hinauskommen. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Now You See Me Moria, ReFOCUS Media Labs und der Wave of Hope for the Future Schule konzipiert - alles Organisationen, die selbstorganisiert aus der geflüchteten Community entstanden sind oder heute aus ihr bestehen. Auch der Fotograf Ugur Gallenkus war Teil der Ausstellung. Neben den größeren Events organisierten wir Gesprächsrunden mit politischen Delegationen.

Essenspakete mit Siniparxi & Caritas

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit bildete die gemeinsame Essensausgabe mit Siniparxi. Immer mehr Berichte und Bilder erreichten uns über die inakzeptable Qualität des im Camp verteilten Essens. Oft war es übersät mit Maden oder Schimmel. Als Antwort organisierten wir gemeinsam mit der griechischen Organisation Siniparxi eine regelmäßige Ausgabe von Essenspaketen und konnten mit unserer Partnerorganisation Caritas 150 Elektrotöpfe und Wasserkocher für die Campbewohner*innen kaufen. Dies erlaubte den Camp-Bewohner*innen sich wieder selbst zu versorgen und damit ein Stück weit Autonomie zurückzugewinnen. In den Paketen befanden sich 12 bis 14 wechselnde Nahrungsmittelartikel, zum Beispiel Wasser, Saft, Kekse, Reis, Nudeln, Tomatenpaste, Tomatensoße Kartoffeln, Zwiebeln, Mehl, Zucker, Salz, Pfeffer, Tee, Linsen, Bohnen, Schokocroissant, Öl, Milch, Thunfisch und Hühnchen Paste. Pro Woche hatten 600 bis 800 Menschen Zugang zu den Essenspaketen und somit eine Alternative zu dem ungenießbaren & oftmals verdorbenen Campessen. Durch die verschiedenen Aspekte unserer Arbeit versuchen wir den Menschen ein Minimum an Würde zurückzugeben.

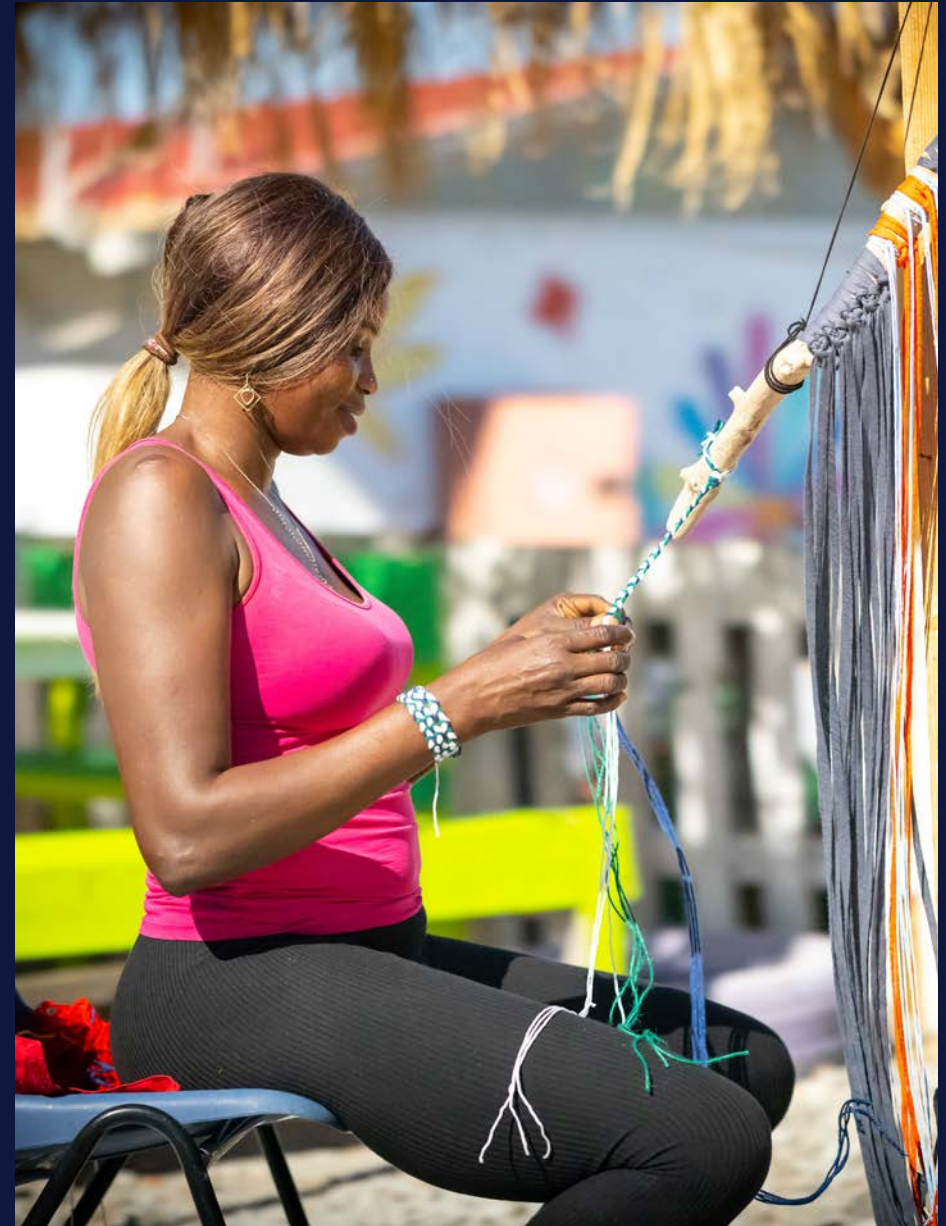




Im Netzwerk für Menschenwürde: Geförderte Partnerorganisationen in Griechenland

LeaveNoOneBehind war von Anfang an eines: der Versuch, das schon bestehende starke zivilgesellschaftliche Netzwerk zu fördern, auszubauen und Kräfte zu bündeln. Auch 2021 war die Weitergabe von Mitteln an Organisationen, die selbst nicht dazu in der Lage sind, ihre Arbeit zu finanzieren, ein zentraler Bestandteil der LeaveNoOneBehind-Supportstruktur.

Neben der rein finanziellen Unterstützung, stand unsere Supportstruktur den Partnerorganisationen in vielen Fällen bei logistischen Problemen zur Seite, organisierte gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit oder sorgte durch Vernetzung mehrerer Partnerorganisationen für einen effizienteren Einsatz der Spendengelder.



Lesvos Solidarity

Vor dem Brand in Moria betrieb Lesvos Solidarity über Jahre hinweg einen Ort der Menschenwürde: das Pipka Camp. Das mitunter von Geflüchteten selbst organisierte Camp war eines der positivsten Beispiele, wie Unterbringung für Schutzsuchende organisiert werden kann.

Seit 2012 fanden besonders vulnerable Schutzsuchende ein Zuhause auf Zeit. Doch mit der Errichtung von Moria 2.0 verbot die griechische Regierung den humanitären Gegenentwurf ihrer Politik & ließ das alternative Lager schließen. Noch vor dem Brand hatten wir Lesvos Solidarity in ihrer Kampagne zur Erhaltung von Pipka unterstützt und in Fundraisingaktionen Gelder gesammelt.

Dank der Spender*innen konnten wir Lesvos Solidarity nach der erzwungenen Schließung von Pipka bei ihrer Neuausrichtung unterstützen. Es wurden insgesamt 6 Wohnungen angemietet, in denen 31 Personen Zuflucht fanden, darunter 15 Kinder. Gleichzeitig wurden die Bereiche medizinische Hilfe, psychosoziale Unterstützung, Verteilung von Lebensmitteln und Bildungsprojekte bei Lesbos Solidarity aufgebaut. Im Jahr 2021 konnte Lesvos Solidarity 52 Personen mit mehr als 160 Eingriffen medizinisch versorgen, 47 Termine bei öffentlichen und privaten Ärzten und 26 Nachuntersuchungen von Behandlungen gewährleisten. Es wurden 2.340 Lebensmittelpakete und 1.500 Decken verteilt. Geflüchtete haben außerdem die Möglichkeit, sich in Englisch, Arabisch, Griechisch und in IT Fragen weiterzubilden.

Refocus Media Lab

Schon bald war es Journalist*innen und Fotograf*innen nicht mehr erlaubt, Bilder aus dem neu errichteten Camp auf Lesbos zu machen. Die Geflüchteten sollten immer mehr abgeschottet werden und aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwinden. Refocus Media Lab bietet Medientrainings für Menschen auf der Flucht an. Sie sollen auf diese Weise ihre Bilder selbst produzieren und damit nicht nur die Zensur durch die Zugangsbeschränkungen für Journalist*innen umgehen, sondern auch selbstbestimmt kommunizieren.

Durch unsere Spende konnte das Refocus Media Lab einen Teil der Gehälter des Teams, das Internet für die im Mavrovouni-Camp lebenden Studierenden und Software für das Projekt bezahlen. Außerdem wurde die Unterkunft der Lehrer*innen übernommen, um zu gewährleisten, dass sie länger auf der Insel bleiben konnten und so Geflüchteten über einen längeren Zeitraum Fotografie, Filmemachen, Schnitt und Tontechnik beibringen konnten. Durch die intensive Arbeit mit den Campbewohner*innen entstand 2021 beispielsweise die von den Teilnehmer*innen der Workshops selbst ausgearbeitete Multimedia-Ausstellung „Trapped in the Playground“, die die Entwicklung der Situation auf Lesbos der letzten 2 Jahre Revue passieren lässt. Die Ausstellung wurde in Berlin im Rahmen des Human Rights Film Festivals präsentiert.

Spirit of Football

Spirit of Football (SoF) ist ein gemeinnütziger Verein, der die Kraft des Fußballs, des Theaters und der Kunst nutzt, um positive soziale Veränderungen herbeizuführen. Ausgestattet mit einer pädagogischen Methodensammlung, Selbstvertrauen und Motivation verfolgt SoF dabei das Ziel Resilienz und Lebensfreude in herausfordernden Situationen bei ihren Workshopteilnehmer*innen zu wecken. Auf Lesbos wurden vier Workshops für je zwölf Tage angeboten und vom Civilfleet-Support e.V. finanziert. FairPlay-Fußball, Kreativitäts- und Teamworkmethoden waren zentral im Programm. Im Rahmen eines Graffiti-Workshops wurde der lokalen Grundschule von Mytilini ein neues Design verliehen.

An den Workshops nahmen 20-24 Freiwillige teil. Mindestens 50% davon waren weiblich. Diese wurden als Trainer*innen ausgebildet, um später selbst Coachings durchführen zu können.

Babel Athens

Viele der Menschen, die auf Lesbos nach monatelangem Warten einen positiven Asylbescheid erhalten, landen später in Athen in der Obdachlosigkeit oder sehr kritischen Zuständen. Das Babel Day Center bietet Geflüchteten seit 2007 in Athen psychische Gesundheitsdienste an, mit einem Fokus auf Überlebende von Folter. Der Schwerpunkt liegt auf einem individuellen Ansatz und Behandlungsplan. Im April 2021 konnte das Tageszentrum Babel dank einer Spende von Civilfleet-Support e.V. einen Psychiater, einen Psychologen und einen Dolmetscher einstellen und so die Kapazitäten der Einrichtung verstärken. Im ersten Halbjahr 2021 hat Babel 175 Menschen, die Folter und andere Formen der Misshandlung erlitten haben, psychosoziale Dienste angeboten.



Earth Medicine Physical Rehabilitation

Das Earth Medicine Physical Rehabilitation Zentrum bietet Migrant*innen und Geflüchteten, physische Rehabilitationsbehandlungen an. Dazu gehört unter anderem ein Rehabilitationsprogramm zur Verbesserung chronischer Verletzungen und posttraumatischer Belastungsstörungen durch den Einsatz von Akupunktur, Physiotherapie, therapeutischer Massage und pflanzlichen Heilmitteln. Mit unserer Spende konnte das EMPR das Gehalt eines Farsi-Englisch Dolmetschers stemmen, sowie die komplette hygienische Ausrüstung der Praxis während der Pandemie zahlen. Auch besonders vulnerablen Einzelpersonen wurde mit unserer Spende geholfen. So konnte beispielsweise Khalid Alafaat aus Syrien, der aufgrund einer traumatischen Hirnverletzung an Spastizität leidet und gelähmt ist, geholfen werden. Nach monatelangen Bemühungen wurde ihm aus humanitären Gründen in Belgien ein Visum gewährt. Mit der Spende konnte das EMPR die Umsiedlung von Khalid und seiner Familie von Mytilene nach Belgien bezahlen. Einer anderen Person wurde eine Operation bezahlt, wodurch sie danach wieder laufen konnte.

Becky's Bathhouse

Becky's Bathhouse ist ein Wellnesscenter und eine Duscheinrichtung für Frauen und Kinder, die im Flüchtlingslager Mavrovouni auf der griechischen Insel Lesbos leben. Es werden zum Beispiel heiße Duschen angeboten. Das Hauptziel der Organisation ist es, einen sicheren, warmen und einladenden Ort für Frauen und Kinder zu schaffen, an dem sie sich von den alltäglichen Realitäten des Lagers lösen können. Durch unsere Spende konnten die mitten in der Pandemie sehr wichtigen hygienischen Artikel und Putzutensilien für 6 Monate bezahlt werden und damit den Besucher*innen einen sicheren Ort gewährleisten.

Cabuwazi

Cabuwazi ist seit 26 Jahren ein bunter Wanderzirkus. Mit unserer Spende war dem Zirkus ein längerer Aufenthalt auf Lesbos möglich. In mehreren Vorstellungen wurde geflüchteten Familien und Kindern ein Moment der Normalität und Freude gegeben. Anschließend wurden Workshops und Zirkustrainings organisiert, z.B. mit 21 Gruppen mit jeweils 3-6 Kindern im Center der Partnerorganisation One Happy Family. Das Training beinhaltete Theaterstelen und Laufkugeln und wurde gemeinsam mit Therapeut*innen durchgeführt. Auch ältere Personen nahmen an Workshops teil, z.B. eine Gruppe von 15 Jugendlichen an einem dreitägigen Zirkustraining in Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation Yoga&Sports. Das Projekt hat dazu geführt, dass der Zirkus nun permanent auf Lesbos vertreten ist und sowohl Geflüchteten als auch der lokalen Bevölkerung ein Programm bieten kann.

Women In Solidarity House (WISH)

WISH ist ein Solidaritätskollektiv von geflüchteten Frauen, die im Lager Moria 2.0 und in Mytilini leben. Durch unsere Spende konnte WISH Elektrokocher, Wasserkocher, Kleidung und Hygieneartikel an alleinstehende Männer, Frauen und Familien auf der Straße und später im neuen Lager verteilen. Die Mitglieder des WISH Kollektivs, die im Lager leben, waren dafür verantwortlich, Bedürftige zu identifizieren und die Verteilungen zu organisieren.



Cabuwazi



Earth Medicine Physical Rehabilitation



Women In Solidarity House (WISH)



Becky's Bathhouse

Low-Tech with Refugees - EKO!

EKO! hilft bei der Reparatur und dem Austausch von Telefonen, Fahrrädern, Kleidung und anderen technischen Geräten in einer eigenen Werkstatt.

Es werden auch Workshops durchgeführt, in denen das Team die Reparatur dieser Gegenstände vermittelt. Ziel ist es, die Lebensqualität der Geflüchteten auf Lesbos zu verbessern, indem nachhaltige technische Lösungen für alltägliche Probleme angeboten werden. Außerdem werden gebrauchte Gegenstände mit einfachen Mitteln repariert und dieses Wissen an geflüchtete Personen weitergegeben. Mit unseren Spendengeldern wurden Werkzeuge gekauft, die dann in der Selbsthilfwerkstatt zum Einsatz kamen.

We For Kids

We For Kids engagiert sich für Kinder, die im Alter von drei bis neun Jahren im Samos HotSpot Camp leben. Sie bieten ihnen selbst gekochte, warme und gesunde Mahlzeiten an, um ihre Gesundheit zu stärken.

We for Kids wurde vor 4 Jahren von einer selbst geflüchteten Person auf Samos gegründet. Das Projekt arbeitet sowohl mit geflüchteten Kindern und Erwachsenen als auch mit der lokalen Bevölkerung auf Samos zusammen. Wir haben We for Kids mit einer Spende unterstützt und konnten so einen Teil der operationellen Kosten decken.

One Happy Family

One Happy Family ist ein Community-Center auf der griechischen Insel Lesbos. Mit dem stetig wachsenden Zentrum, das täglich von mehreren hundert Menschen besucht wurde, füllt die Partnerorganisation One Happy Family Lücken, die durch unzureichende humanitäre Hilfe und fehlende staatliche Eingriffe entstanden sind.

Den Geflüchteten soll ein gewisses Maß an Würde und Selbstbestimmung zurückgegeben werden und das Zentrum wird gemeinsam mit ihnen betrieben und aufgebaut. Mit unserer Spende konnte der Free-Shop für Kleider und Hygieneartikel ausgebaut werden. Konkret wurde zum Beispiel ein Container ausgestattet, der sowohl als Lager als auch als Ausgabestelle diente und erhebliche Mengen an Hygieneartikeln wie Shampoo, Waschpulver, Deodorant, Toilettenpapier beschafft und verteilt. Im Laufe des Jahres wurde der Freeshop von mehr als 3.000 Menschen besucht, die insgesamt mehr als 70.000 Artikel erhielten.

The Azadi Project

Das Azadi Project ist ein Programm, welches in wöchentlichen Gruppensitzungen mit geschultem therapeutischen Personal Hilfe zur Selbsthilfe anbietet.

Frauen können in einem geschützten Raum frei über ihre Ängste, Befürchtungen oder Konflikte mit anderen Teilnehmer*innen sprechen. Diese Sitzungen zielen nicht nur darauf ab, den emotionalen und psychosozialen Stress, unter dem viele geflüchtete Frauen leiden, zu lindern, sondern auch auf die Entwicklung und Förderung von Selbstbewusstsein aktiv zu stärken. Durch unsere Spende konnten die Sitzungen für die Frauen finanziert werden.



One Happy Family



The Azadi Project



Low-Tech with Refugees - EKO!

School of Peace

Die Internationale School of Peace für Kinder und Erwachsene auf Lesbos bietet den Menschen im Camp die Möglichkeit, Englischkurse und weitere Schulfächer zu belegen. Gleichzeitig wurden auch Lehrer*innen ausgebildet, um weitere Kapazitäten zu schaffen.

Daneben gibt es einen speziellen Lehrplan für jüngere Schüler*innen, wo sie die Möglichkeit haben, alltägliche Fähigkeiten und Skills zu erlernen. Das Ziel ist es, das Selbstvertrauen, die akademischen Leistungen und die soziale Kompetenz der Schüler*innen zu fördern. Unterrichtet werden sie dabei von Lehrer*innen, die sich ebenfalls auf der Flucht befinden und im Camp leben. Die Schule fördert so auch ihre Kreativität und demonstriert Selbstvertrauen innerhalb der Gemeinschaft. Seit Anfang 2017 haben über 5.000 Schüler*innen die Kurse der School of Peace belegt. Mit unserer Spende wurden große Sonnenschirme gekauft, damit Schulunterricht im Freien stattfinden konnte, sowie Handyguthaben und Bustickets für die Lehrer*innen, die selbst geflüchtete Menschen sind.

Just in Action Samos

Seit April 2020 unterstützt der kostenlose Lebensmittelmarkt von Just in Action auf Samos die Geflüchteten-Community mit Lebensmittelpaketen und Hygieneartikeln. Ziel ist es, die Ernährungssicherheit für alle Bedürftigen auf der Insel zu gewährleisten und gleichzeitig widerstandsfähigere Strukturen aufzubauen, um den künftigen Zugang zu nahrhaften und gesunden Lebensmitteln für alle Menschen auf Samos sicherzustellen.

Mit unserer Spende konnte Just in Action Samos die Bustickets für Geflüchtete über einen langen Zeitraum zahlen, damit sie vom neu gebauten Camp auf Samos in die Stadt fahren konnten.

Mare Liberum

Mare Liberum e. V. dokumentiert Menschenrechtsverletzungen und Grenzgewalt gegen Menschen auf der Flucht in der Ägäis. Durch das Veröffentlichen von Zeug*innenaussagen werden die Stimmen von betroffenen Menschen sichtbar gemacht und der gemeinsame Kampf für die Stärkung der grundlegenden Menschenrechte ermöglicht.

Durch die Spende konnten Labor- und Transportkosten, sowie Expert*innenhonorare für eine Analyse der Lebensbedingungen Geflüchteter auf Lesbos durchgeführt werden.



Mare Liberum



ISOBOX
☎ 210 6108880

INFO POINT/RECEPTION
#LeaveNoOneBehind

ISOBOX

Neue Qualität der Gewalt: Push-Backs und Sterbenlassen an den EU-Außengrenzen

Neben den menschenunwürdigen Zuständen in den griechischen Lagern, verschärfte sich 2021 die Gewalt gegen Flüchtende überall an den europäischen Grenzen: In Griechenland, im zentralen Mittelmeer, auf der Balkanroute, sowie an der polnisch-belarussischen Grenze. Aufgrund der Intensivierung der europäischen Abschottungspolitik hat sich die Zahl der Ankünfte Geflüchteter in Griechenland fast halbiert. Kamen 2020 noch 9.714 Geflüchtete über das Mittelmeer, waren es 2021 nur noch 4.331.

Klar ist, dass sich nicht weniger Menschen von der Türkei auf den Weg nach Griechenland gemacht haben. Die Menschen wurden gewaltsam zurückgedrängt. Die völkerrechtswidrige Praxis sogenannter „Push-Backs“, bei der Schutzsuchende entweder auf See oder Land aufgegriffen und gewaltsam zurückgeführt werden, erreichte im Jahr 2021 eine völlig neue Qualität. Eine Praxis wurde dabei immer evidenter: Geflüchtete, die bereits den Boden von Lesbos erreicht hatten, wurden von maskierten Männern aufgegriffen, oft misshandelt, entführt und auf offenem Meer auf manövrierunfähigen „Rettungsinseln“ ausgesetzt. Dort trieben sie so lange, bis die türkische Küstenwache sie aufgriff und wieder in die Türkei brachte. Doch auch auf der Balkanroute werden Schutzsuchende brutal von der kroatischen Polizei zurück über die Grenze geprügelt oder sitzen unter katastrophalen Bedingungen in Bosnien-Herzegowina fest. An der polnisch-belarussischen Grenze drängt die polnische Polizei Flüchtende gewaltsam zurück in die Wälder, wo in der Folge zahlreiche Menschen erfroren. Und auch im zentralen Mittelmeer erhöht sich 2021 die Anzahl Flüchtender, die Opfer von illegalen Push-Backs werden, weiter. Zehntausende Menschen wurden von der libyschen Küstenwache zurück in Lager verschleppt, wo ihnen Folter oder Vergewaltigungen drohen. Statt Gelder in Seenotrettung zu investieren, unterstützt die EU die libysche Küstenwache.

Der strukturellen Gewalt wollen wir eine entschiedene Antwort der Zivilgesellschaft entgegensetzen. Aus diesem Grund organisierten wir im Sinne des Vereinszwecks zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Laufe des Jahres 2021 zahlreiche Aktionen und Informationskampagnen, gewährleistete das Team des civilMRCC eine effizientere Kommunikation & Vernetzung zwischen Seenotrettungsorganisationen und unterstützte der Civilfleet-Support e.V. sowohl direkt als auch über den Stiftungsfond Zivile Seenotrettung zahlreiche Partnerorganisationen, die sich entlang der Migrationsroute gegen das Sterbenlassen und die Menschenrechtsverletzungen einsetzen.

Wir wollen zeigen: gemeinsam können wir etwas verändern!



Gemeinsam ist vieles möglich: Kampagnen und zivilgesellschaftliche Aktionen der LeaveNoOneBehind-Supportstruktur

Die #LeaveNoOneBehind-Kampagne im Jahr 2020 hatte gezeigt: in der deutschen Zivilgesellschaft existiert ein riesiges Netzwerk an Künstler*innen, Aktivist*innen, Prominenten und anderen Menschen, die sich für eine andere Migrationspolitik einsetzen wollen. Menschen wollen sich engagieren und aktiv sein.

Das Team von LeaveNoOneBehind bringt Personen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zusammen, informiert und bietet Handlungsräume zur praktischen Solidarität an.



Menschenrechte sind #unverhandelbar

Die Kontinuität der Menschenrechtsverletzungen an den EU-Außengrenzen wird mit jedem Tag unerträglicher. Gemeinsam mit den Organisationen Sea-Watch und Seebrücke wollten wir dies nicht mehr hinnehmen und in einer umfangreichen Bildungskampagne die deutsche Zivilgesellschaft über die Zustände an den EU-Außengrenzen informieren. Durch eine beständige Netzwerk- und Kommunikationsarbeit konnten wir über 40 Bündnispartner für die Kampagne gewinnen - z.B. die Organisationen Pro Asyl, medico oder Omas gegen Rechts.

Über mehrere Monate hinweg produzierten wir Aufklärungsvideos, die unter anderem in deutschen Kinos gezeigt wurden, erstellten Plakate und Infomaterialien. An zwei Aktionstagen, am 19ten und 20ten Juni, versammelten wir in über 50 deutschen Städten tausende Menschen auf den Straßen, um auf das Thema aufmerksam zu machen und Personen einen Raum zu geben, sich zivilgesellschaftlich zu engagieren. Die Kampagne mündete in einer gemeinsamen Großaktion vor dem deutschen Bundestag, bei der wir gemeinsam mit der engagierten Zivilbevölkerung ein Fotomosaik aus Bildern der Politiker*innen legten, die mit ihren Entscheidungen zur Situation an den europäischen Grenzen beitragen. Zusätzlich wurde eine Webseite aufgesetzt, auf der Menschen Hintergrundinformationen finden konnten.

Tour d'Amour

Während sich durch den Winter die Zustände im Lager Moria 2.0 immer weiter zuspitzten, stand aufgrund der Pandemie die gesamte Kultur- und Musikszene in Deutschland still. Das brachte eine Gruppe aus Musiker*innen, Veranstalter*innen und Menschen aus der Kulturbranche auf eine Idee:

Warum nutzen wir nicht die bestehenden leerstehenden Clubs, um Sachspenden für die Menschen auf Lesbos zu sammeln und die stillstehenden Nightliner, um sie dorthin zu fahren? Gemeinsam mit vielen freiwilligen Helfer*innen und einem Zusammenschluss an Sachspenden-Organisationen, setzten wir die Idee in die Tat um.

Mit weit über 100 Musiker*innen riefen wir deutschlandweit in 6 Städten zu großangelegten Sammelaktionen auf und konnten in einem Kraftakt über 400 Paletten dringend benötigte Hilfsgüter sammeln. Die Hilfsgüter fuhren wir in unser LeaveNoOneBehind-Warehouse auf Lesbos, wo wir sie an die Geflüchteten direkt vor Ort, oder an andere Organisationen auf den Griechischen Inseln verteilen konnten. Andere Sachspenden gingen nach Bosnien oder Calais.

Die Tour d'Amour gewann den Preis für Popkultur, für die beste Kampagne gelebter Solidarität.

#mauerfall.jetzt

Tausende Geflüchtete harrten im Herbst 2021 im Grenzgebiet zwischen Polen und Belarus aus. Ohne Unterstützung, ohne Nahrung, bei eisiger Kälte. Sie waren im Grenzgebiet eingekesselt, es gab weder vor noch zurück.

Während Polen Menschen gewaltsam über die Grenze zurück nach Belarus drängte und ein militärisches Sperrgebiet errichtete, trieb das belarussische Militär sie an den Grenzzaun und Richtung Europa. Anstatt humanitäre Hilfe zu leisten und rechtmäßigen Zugang zu Asyl zu gewährleisten, wurden über Hunderte Kilometer Stacheldraht ausgerollt. Bis zum Ende des Jahres gab es Berichte von mindestens 17 Toten. In einem zivilgesellschaftlichen Bündnis aus verschiedenen Organisationen und Einzelpersonen initiierten wir am 9ten November - dem Tag des Berliner Mauerfalls - die Informations- und Hilfskampagne #mauerfall.jetzt.

Ziel war es, auf Notwendigkeit einer Aufnahme der Schutzsuchenden hinzuweisen und Menschen in der Zivilgesellschaft dazu zu animieren, sich zu engagieren und für humanitäre Hilfe zu spenden.

In ganz Deutschland zeigten Menschen ihre Solidarität, indem sie grüne Lichter in ihre Wohnungen oder auf die Straßen stellten. Außerdem fuhren wir mit einem Bus ins Grenzgebiet, um Menschen aus Lebensgefahr zu evakuieren - was uns durch die Behörden unmöglich gemacht wurde. Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation Wir packen's an, konnten wir aber existentielle Hilfsgüter in die Grenzregion bringen und unter schwierigen Bedingungen den Menschen zukommen lassen.

#klageflut

Die Menschenrechtsverletzungen gegen Geflüchtete an den EU-Außengrenzen erreichten 2021 einen neuen Höhepunkt. Aus diesem Grund organisierten wir gemeinsam mit dem IIPM von Milo Rau, dem NTGENT, der School of Political Hope und zahlreichen Organisationen eine dreitägige Veranstaltung im Schauspiel Köln. Mit einem Workshopprogramm, drei hybriden Panels, einer Soli-Kundgebung, einem Konzert und der gemeinsamen Spendenaktion #klageflut, wollten wir engagierte Menschen aus den verschiedensten Bereichen der Zivilgesellschaft zusammenbringen. In 7 Workshops erarbeiteten Aktivist*innen, Sozialarbeiter*innen, Menschenrechtler*innen, Gewerkschafter*innen, Künstler*innen und Geflüchtete gemeinsam Strategien, um nachhaltige Allianzen zwischen Aktivismus, Kunst, Politik und Menschenrechtsanwält*innen zu schaffen. In den drei Panels näherten sich prominente Gäste wie Mithu Sanyal, Navid Kermani oder Wolfgang Kaleck gemeinsam mit Geflüchteten und Aktivist*innen der Frage nach möglichen Antworten aus der Zivilgesellschaft auf die Situation an. Ein von über 80 Prominenten aus Kunst, Wissenschaft und Politik unterzeichneter Brief wurde in der TAZ und dem Kölner Stadtanzeiger veröffentlicht, um einer breiteren Öffentlichkeit Informationen zu der Situation an den EU-Außengrenzen zu ermöglichen. Zu den Unterzeichner*innen gehörten z.B. Elfriede Jelinek, Igor Levit, Saša Stanišić, Sibylle Berg, Hengameh Yaghoobifarah oder Jean Ziegler.



AUFNAHME JETZT

DEM DEUTSCHEN VOLKE

#10.000 Schuhe

Trotz aller Versprechen der europäischen Politik war die Situation auf Lesbos im Camp Moria 2.0 im Winter fatal. Durch unsere tägliche Arbeit mit den Menschen fiel uns vor allem ein Mangel auf: Täglich mussten die Menschen auf überfluteten Wegen durch Schnee und Schlamm waten.

Fast keine Person hatte ein passendes Schuhwerk für diese Situation, viele liefen barfuß durch den Matsch. Um auf dieses akute Bedürfnis zu reagieren riefen wir die Aktion #10.000 Schuhe ins Leben und forderten gemeinsam mit mehr als 10 Partnerorganisationen die Zivilgesellschaft zu Sach- und Geldspenden auf. Innerhalb weniger Wochen organisierten wir Sammelstellen in ganz Deutschland, gemeinsam mit dem Aachener Netzwerk, dem Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen, dem Hamburger Hilfskonvoi, Hanseatic Help, HERMINE e.V., Human Aid Collective, Seebrücke, Willkommen in Nippes und STELP. In einem Kraftakt der engagierten Zivilgesellschaft konnten wir das Spendenziel der 10.000 Schuhe weit übertreffen und insgesamt mehr als 30.000 Schuhe sammeln.

Damit konnten wir aus unserem LeaveNoOneBehind-Warehouse die Bedarfe der Geflüchteten im Camp Moria 2.0 vollständig decken. Am Ende war es uns sogar möglich, weitere Schuhe nach Bosnien auf die Balkanroute zu schicken, wo Schutzsuchende ähnliche Situationen vorfanden. Aus den Spendengeldern der Aktion konnten unsere Partnerorganisationen Hermine, SOS Bihaç und Human Aid Now an der Balkanroute und in Athen fehlende Bedarfe mit Zukäufen decken.

Projekt Zeltausstellung

Viele Menschen suchen nach Möglichkeiten, bei sich vor Ort etwas gegen die Zustände an den Außengrenzen zu unternehmen. Dabei fehlen oft Anlässe, Möglichkeiten und Ideen.

Das Gefühl von Ohnmacht & limitiertem Handlungsspielraum soll mit unserem Infzelt-Projekt aufgefangen werden und den Menschen Möglichkeiten bieten, sich zu informieren und zu engagieren. Als Ort dienen dabei UNHCR-Zelte, wie sie z.B. in Moria 2.0 zur Unterbringung Geflüchteter verwendet werden. Diese werden durch Ausstellungs-Aufsteller modular ergänzt.

Die Ausstellung funktioniert aber auch mit interaktiven Ergänzungen - so kann zum Beispiel mit Hilfe einer Installation der „Wohnraum“ eines Zeltes nachempfunden werden. Im Außenbereich informieren Infotafeln und eine Fotoausstellung über die Situation an den Außengrenzen, rechtliche Grundlagen zu Flucht- und Migrationsrechten und die politischen Herausforderungen. Die Zeltausstellung wurde beispielsweise im Rahmen der Veranstaltung im Schauspiel Köln oder auf dem Fusion Festival präsentiert und steht nun Partnerorganisationen oder anderen Menschen der engagierten Zivilgesellschaft zur Verfügung.



Menschenrechte sind #unverhandelbar



Tour d'Amour



#mauerfall.jetzt

Gegen die Entrechtung: Geförderte Partnerorganisationen entlang der Migrationsrouten

Sowohl auf der Balkanroute, als auch im zentralen Mittelmeer - Flüchtende brauchen überall praktische und humanitäre Hilfe.

Aus diesem Grund unterstützte die LeaveNoOneBehind-Supportstruktur auch 2021 wieder eine große Anzahl Partnerorganisation entlang der verschiedenen Migrationsrouten in ihrer wichtigen Arbeit.



Blindspots

Blindspots konzentriert sich auf humanitäre Krisenherde, die in der Öffentlichkeit zu wenig Beachtung finden. Sie rücken die „unsichtbaren Flecken“ Europas in den Fokus des gesellschaftlichen Diskurses und stärken bestehende Hilfsstrukturen durch gemeinsame Projekte und Spendensammlungen.

2021 war Blindspots vor allem in Bosnien, in der Kleinstadt Velika Kladusa, tätig. Die Geflüchteten leben dort in notdürftig improvisierten Unterkünften und sind jeglichen Wind- und Wetterbedingungen schutzlos ausgeliefert.

Dies bedeutet im Winter, bei bis zu -20 Grad, lebensbedrohliche Kälte. Mit unserer Spende konnte Blindspots 20 Öfen und 150 m³ trockenes Brennholz von einem lokalen Holzlieferanten kaufen. Das Holz wurde über einen Zeitraum von 2 Monaten in über 50 Orten an Geflüchtete verteilt, um damit die kältesten Monate überbrücken zu können.

No Nation Truck

Das Ziel des No Nation Truck ist es, geflüchtete Menschen auf einem direkten und unbürokratischen Weg möglichst nachhaltig und effektiv zu unterstützen. Dies geschieht vor allem mit einem für die humanitäre Hilfe ausgebauten LKW. Durch die Mobilität kann auf und neben häufig sehr dynamischen Fluchtrouten flexibel agiert werden. Zum Beispiel mit medizinischer Hilfe, Essensausgaben, Stromversorgung oder der Dokumentation von Grenzgewalt.

Mit unserer Spende konnte die Arbeit des No Nation Trucks in der französisch-italienischen Grenzregion Val Susa von Mai bis Oktober 2021 finanziert werden. Geflüchtete begeben sich dort ohne jedes professionelle Equipment beim Versuch, die Grenze in über 2000m Höhe zu überqueren, in Lebensgefahr.



Border Forensics

Border Forensics untersucht mit innovativen Methoden der räumlichen und visuellen Analyse Praktiken der Grenzgewalt. Mithilfe der Spendengelder wird ein Projekt verwirklicht, das sich auf die Luftüberwachung im zentralen Mittelmeerraum konzentriert und damit auch auf die Rolle der europäischen Grenzagentur Frontex bei illegalen Push-Backs und Menschenrechtsverletzungen.

So konnte zum Beispiel in Zusammenarbeit mit Sea-Watch und Alarmphone eine Liste von Fällen erstellt werden, bei denen europäische Flugzeuge nachweislich an Push-Backs beteiligt waren. So konnten Handlungsmuster identifiziert werden. Dabei wird die entscheidende Rolle der von Frontex betriebenen Heron-Drohne als Teil eines größeren Luftüberwachungsnetzes deutlich. In einem zweiten Schritt werden diese Informationen visualisiert, um die Ereignisse und die Rolle von Frontex bei Push-Backs oder anderen Menschenrechtsverletzungen auf See zu rekonstruieren.

Rimuovendo

Die schrecklichen Zustände für Geflüchtete in Libyen sind seit Jahren bekannt: von libyschen Sicherheitskräften werden diese in menschenunwürdigen Lagern festgehalten, wo ihnen Hunger, Folter und Vergewaltigung sowie Ausbeutung als Sex- oder Arbeitssklaven drohen. Rimuovendo ist ein italienischer gemeinnütziger Verein, dessen Ziel es ist, die vollständige Umsetzung der Demokratie und der Grundsätze der italienischen Verfassung zu fördern.

Mit den Spendengeldern konnte lebensrettende Hilfe und Unterstützung für Geflüchtete in Libyen organisiert werden. Das Projekt wurde zusammen mit der Organisation Belaady Organisation for Human Rights ausgeführt.

RESQSHIP

RESQSHIP e. V. betreibt einen 19 Meter langen Motorsegler, um in humanitären Einsätzen im Mittelmeer Menschenrechtsverletzungen zu beobachten und zu dokumentieren - oder wenn nötig, Menschen in Seenot zu retten.

Mit den Spendengeldern konnte ein dringend benötigtes V-SAT-Satellitenkommunikationssystem installiert werden, das dazu verwendet wird, mit allen Personen in Kontakt zu treten, die an der Suche und Rettung der Menschen beteiligt sind. Damit ist es für die Einsätze von essentieller Bedeutung.

r42-sailtraining

r42-sailtraining fahren mit dem Schoner Imara Monitoring- und Erste-Hilfe-Einsätze im zentralen Mittelmeer zwischen Sizilien und Libyen. Die Verbindung zu anderen Seenotrettungs-Organisationen ist ein wichtiges Mittel im gemeinsamen Einsatz für die Wahrung der Menschenrechte. Besonders auf See ist es essentiell, miteinander kommunizieren zu können, Koordinaten durchzugeben, Suchmuster abzusprechen, sich gegenseitig zu helfen oder auch die Landcrew um Unterstützung bitten zu können.

Mit den Spendengeldern wurden die Kosten des teuren Satelliten-Datenvolumen von r42-sailtraing bezahlt und somit eine essentielle Kommunikationsmöglichkeiten für die Einsätze geschaffen.

Mediterranea

Mediterranea ist eine Plattform verschiedener Initiativen der Zivilgesellschaft, die später im zentralen Mittelmeerraum im Einsatz sind. Dort wird die Situation dokumentiert und die Öffentlichkeit über die Verbrechen informiert.

Mit den Spendengeldern konnte Mediterranea das Gehalt eines wissenschaftlichen Mitarbeiters über den Zeitraum von einem Jahr bezahlen und damit eine intensive Forschungsarbeit und Investigation zum Thema der Seenotfälle im zentralen Mittelmeer ermöglichen. Damit werden wissenschaftliche Daten und Erkenntnisse gewonnen, die später auch juristisch eingesetzt werden können.

Kältehilfe Bosnien

Die Zustände in der bosnischen Grenzstadt Velika Kladusa spitzten sich auch 2021 immer weiter zu. In der Region harrten mehrere Tausend Geflüchtete aus. Wer versuchte, die Grenze zu überqueren, wurde meist von der kroatischen Polizei gewaltsam zurückgedrängt. Mit einem Sonderbudget für dringende Grundbedürfnisse von Geflüchteten in der Region ausgestattet - wie Essen, Kleider, Materialkosten oder den Zukauf von Handys - war ein Teammitglied von LeaveNoOneBehind im Winter vor Ort. Der Aufenthalt diente außerdem der Dokumentation der Menschenrechtsverletzung und der Nutzung dieser Fotos und Texte für Aufklärungsarbeit.

Rechtsberatung Whistleblower

Die systematischen illegalen Push-Backs an den EU-Außengrenzen sind seit Jahren bekannt und durch zahlreiche investigative Berichte öffentlich gemacht worden. Dennoch ist es immer noch schwierig, juristisch gegen die Zustände vorzugehen.

Ein Grund ist, dass viele Angst davor haben, vor Gericht auszusagen. Vor allem jene, die selbst im europäischen Grenzschutz arbeiten. Mit einer Rechtsberatung für einen Whistleblower der deutschen Bundespolizei, der Menschenrechtsverletzungen aufdecken wollte und um juristische Beratung bat, unterstützten wir das Vorankommen solcher Fälle.



Stiftungsfond Zivile Seenotrettung

Der zweite Pfeiler des Civilfleet-Support e.V., um Partnerorganisationen entlang der Migrationsrouten finanziell zu unterstützen, ist der Stiftungsfond Zivile Seenotrettung. Der Stiftungsfonds wurde im September 2019 auf Initiative des Civilfleet-Support e.V., gemeinsam mit anderen Organisationen und Prominenten gegründet, um kleine, unbekannte, aber gute Initiativen finanziell zu fördern. Besonderen Wert legt die Stiftung dabei auf antirassistische und inklusive Projekte, die Menschen in Bewegung sowie lokale Strukturen unterstützen und einen intersektionalen Ansatz verfolgen. Die Mitglieder des Fonds werden stets ermutigt, bestehende gesellschaftliche Machtstrukturen sowie Privilegien zu reflektieren und kontinuierlich daran zu arbeiten, diese bestmöglich kritisch zu hinterfragen.

Der Stiftungsfonds Zivile Seenotrettung hat im Jahr 2021 36 Projekte mit einer Gesamtsumme von 1.992.001,29€ gefördert. Den größten Anteil erhielten dabei Projekte, die Menschen auf der Flucht mit Rechtsbeistand in Asyl- oder Kriminalisierungsverfahren unterstützen. Gleichwohl wurden jedoch auch medizinische Programme, zivile Seenotrettung, die Beobachtung von Menschenrechtsverletzungen an den (externalisierten) Außengrenzen der EU, oder Öffentlichkeitsarbeit finanziert. Die regionale Verteilung der geförderten Organisationen erstreckt sich über die Ägäis, das zentrale Mittelmeer, den Balkan, das westliche Europa und Nordafrika.

Der Fond wird von der GLS-Treuhand verwaltet, die Koordinierungsstelle des 5 köpfigen Gremiums, bestehend aus Expert*innen verschiedener Organisationen, ist beim Civilfleet-Support e.V. angesiedelt.

 **Kabul
Luftbrücke**

 **#CIVILFLEET**

#LeaveNoOneBehind

civilMRCC

Koordiniert gegen das Sterbenlassen im Mittelmeer

Laut dem UNHCR starben 2021 1.924 Personen beim Versuch das zentrale und westliche Mittelmeer zu überqueren. Immernoch fehlt in großen Seegebieten jegliche staatliche Seenotrettung und einzig zivile Organisationen übernehmen die Rettung der Menschen aus Lebensgefahr in Einklang mit Internationalem Recht und der Genfer Flüchtlingskonvention. Das Civil Maritime Rescue Coordination Centre (civilMRCC) ist eine Koordinations- und Dokumentationsplattform für Notfälle und Gefahrensituationen im Mittelmeer.

Das Projekt zielt darauf ab, eine effizientere Kommunikation zwischen den vielen verschiedenen Organisationen und Netzwerken zu fördern, die an Such- und Rettungseinsätzen beteiligt sind. Durch ein eigens entwickeltes Geoinformationssystem werden Informationen gebündelt und somit kann zu einer besseren Koordination der Seenotfälle beigetragen werden. 2021 konnten wir vor allem in zwei Bereichen vorankommen: Dem Aufbau des Entwicklerteams des Geoinformationssystems, sowie der Netzwerkarbeit und der Rolle des Facilitators zwischen den verschiedenen Seenotrettungsorganisationen.



Entwicklerteam, SAR Archiv (SARhive) & Geoinformationssystem (Onefleet)

2021 etablierten wir ein festes Kernteam und gewährleisteten damit eine verbesserte Dokumentation des Geoinformationssystems "Onefleet". Wir konnten ein übergreifendes Archiv verschiedener Seenotrettungsorganisationen und Aktivitäten erstellen. Es wurden beispielsweise Recherchen durchgeführt und enge Kontakte mit dem Dokumentationsteam der Sea-Watch Luftaufklärung aufgebaut.

Außerdem wurde die Benutzeroberfläche der App stark verbessert, sowie Probleme beim Export der Daten aus der Onefleet-App ins SARhive, dem Archiv für Seenotfälle gearbeitet.

Koordination im Netzwerk der SAR Organisationen

Wir sind davon überzeugt, dass wir nur durch starke Netzwerkarbeit zwischen den verschiedenen Seenotrettungsorganisationen den Zuständen im zentralen Mittelmeer entgegenreten können. Aus diesem Grund liegt in unserer Arbeit ein Fokus auf der Rolle der Facilitator zwischen den Organisationen.

Wir konnten durch eine moderierende Rolle zur Erleichterung des Austauschs und der Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen zivilen Seenotrettungsakteuren beitragen und die Koordination von Seenotfällen effizienter gestalten. Zudem verwirklichten wir NGO-interne Newsletter über wichtige Ereignisse, Entwicklungen und Trends. Auch wurden 2021 neue Seenotrettungsorganisationen in die Community integriert und operative Beratung und Trainings zur Benutzung der Onefleet-App gegeben.



#LeaveNoOneBehind

KABUL LUFTBRÜCKE

Wir lassen gefährdete Menschen in Afghanistan nicht zurück!

2021 kam mit Afghanistan ein großes neues Einsatzgebiet für den Civilfleet-Support e.V. dazu. Die Bilder bleiben unvergesslich: Menschen klammern sich am Kabuler Flughafen an abhebende Maschinen. Sie versuchen, unter Todesangst vor den Taliban das Land zu verlassen. Eindrücke, die uns im Sommer 2021 dazu veranlassten, zu handeln. Am 15. August flieht der Präsident Ashraf Ghani aus Afghanistan, am selben Tag übernehmen die Taliban die vollständige Kontrolle über Kabul. Sechs Wochen nach der Machtübernahme wird das Islamische Emirat Afghanistan ausgerufen und die ersten politischen Entscheidungen der Taliban zeigen, wohin sich das Land entwickeln wird: Frauen werden ihrer Rechte beraubt und erfahren im öffentlichen Raum, wie im Berufsleben, Diskriminierungen. Die Medien werden zensiert und durch die Verfolgung politischer Gegner schwebt eine riesige Anzahl von Menschen in Lebensgefahr. Die afghanische Zivilgesellschaft ist der Terrorherrschaft der Taliban schutzlos ausgesetzt. Die Taliban verfolgen, foltern und ermorden Menschen. Menschen, die sich für ein freiheitliches und demokratisches Afghanistan eingesetzt haben.

Auch Deutschland trägt für diese Menschen - nach 20 Jahren Bundeswehreinsatz im Land - eine Verantwortung. Zehntausende akut bedrohte Afghan*innen wurden von der Bundesregierung ignoriert. Diese hat weder eine sechsstellige Zahl an E-Mails mit Anfragen gefährdeter Personen beantwortet, noch eine zentrale Anlaufstelle für diese eingerichtet. Viele Tausend Menschen in Lebensgefahr haben keine Möglichkeit, Afghanistan sicher zu verlassen. Weitere harren in Nachbarstaaten aus und sind davon bedroht, nach Afghanistan zurückgeschickt zu werden. Wir unterstützen die bedrohten Menschen bei der sicheren Ausreise aus Afghanistan, sowie im Prozess, eine Aufnahmezusage für Deutschland zu erhalten. Aus der Idee einer einmaligen Rettungsaktion am Kabuler Flughafen wuchs gemeinsam mit Menschen aus Afghanistan ein Team, das die Arbeit bis heute fortführt, das Evakuierungsaktionen organisiert, evakuierte Menschen in mehreren Safe-Houses in Pakistan betreut, oder sich im Namen von Betroffenen bei der Bundesregierung für Aufnahmezusagen einsetzt.

- 54 Evakuierungsmissionen
- 56 Cases & Advocacy Arbeit
- 57 Safe House in Islamabad
- 58 Wer sind die Evakuierten?



Evakuierungsmissionen

Die Tage während der Machtergreifung der Taliban waren dramatisch. Chaotische und herzerreißende Szenen spielten sich am Kabuler Flughafen ab. Niemand wusste zu diesem Zeitpunkt, wie es in Afghanistan unter den Taliban weitergehen würde, ob Evakuierungen überhaupt noch möglich sein würden. Unserem Team gelang es dennoch, innerhalb kürzester Zeit Spendengelder für eine eigene Chartermaschine zu organisieren und diese auch nach Kabul zu bringen. Aufgrund der chaotischen Zustände am Flughafen hob der A320 mit lediglich 18 gefährdeten Menschen aus Kabul ab, doch wir konnten damit zeigen, dass es möglich war: Der Start unserer Evakuierungsmission. Es sollte nicht der letzte Charterflug bleiben. Bereits wenige Tage nach dem Ende der militärischen Evakuierung am Flughafen Kabul konnten wir bereits wieder Menschen evakuieren - diesmal jedoch über den Landweg nach Pakistan.

In der extrem angespannten politischen Situation seit der Machtübernahme der Taliban kam es vor allem auf eines an: Tempo. Niemand konnte wissen, wie lange Evakuierungen noch möglich sein werden. Bereits im September 2021 konnten wir unsere erste Evakuierung in Bussen über den Landweg erfolgreich abschließen. In der Anfangszeit ging es vor allem darum, Strukturen und ein Team in Afghanistan und Pakistan aufzubauen, um eine nachhaltige und effiziente operationelle Arbeit zu ermöglichen.

Das bedeutet auch sehr viel Kommunikation mit offiziellen Stellen wie nationalen Botschaften oder der GIZ, da die Evakuierungen nur in Zusammenarbeit mit diesen möglich sind. Zudem war ein hohes Maß an Flexibilität nötig, um auf sich ständig ändernde operationelle, diplomatische oder politische Rahmenbedingungen reagieren zu können. Dennoch konnten wir innerhalb kürzester Zeit ein funktionierendes System für Evakuierungen auf dem Landweg nach Pakistan aufbauen, das uns erlaubt mindestens eine Fahrt pro Woche von Afghanistan nach Pakistan oder in den Iran durchzuführen. Am 13ten November zeigten wir mit einem weiteren Charterflug, dass Evakuierungen auf dem Luftweg von Kabul aus wieder möglich waren. Mit einer gecharteten Maschine konnten wir 148 Menschen außer Landes bringen.

Alleine im Jahr 2021 unterstützten wir über verschiedene Wege über 1100 Menschen, die in Afghanistan in Lebensgefahr schwebten, bei ihrer Ausreise. Mit der Zeit wurden die Evakuierungen jedoch schwieriger und gefährlicher, es häuften sich Kontrollen der Taliban und die Ausreise wurde immer komplexer. Leider wurden von staatlicher Seite zunächst kaum Ressourcen, sowohl personell als auch finanziell, eingesetzt, um die Evakuierungen nennenswert zu beschleunigen. So verpasste die Bundesregierung wichtige Möglichkeitsfenster. Dennoch versuchen wir auch weiterhin neue Wege zu finden, Menschen sicher außer Landes zu bringen und fordern die Bundesregierung auf, diese Wege auch zu nutzen. Auf Nachfrage musste die Bundesregierung zugeben, dass mindestens 32 Menschen, die bereits eine Aufnahmezusage hatten, nicht mehr am Leben sind. Es gilt also, keine weitere Zeit zu verlieren.



Fallbetreuung

Zehntausende Menschen, die für Demokratie, Menschenrechte und Freiheit gekämpft und teils für deutsche Organisationen oder die Bundeswehr gearbeitet haben, befinden sich noch immer im Land. Viele haben bisher jedoch noch keine Aufnahmezusage. Obwohl im Koalitionsvertrag zahlreiche Maßnahmen beschlossen wurden, um mehr gefährdete Menschen aufzunehmen, hat es die Bundesregierung bisher versäumt, eine Ansprechstelle für Betroffene und die dafür nötigen Personalkapazitäten zu schaffen.

Um gefährdete Personen regelmäßig zu informieren und uns einen Überblick über die Situation der zurückgelassenen Menschen zu verschaffen, haben wir ein Registrierungsformular online gestellt, über das sich mehr als 20.000 gefährdete Personen gemeldet haben. Wir versuchen uns sowohl in der Einzelfallarbeit als auch im Austausch mit den zuständigen Ministerien dafür einzusetzen, dass bürokratische Hürden abgebaut werden und möglichst viele gefährdete Personen schnell eine Aufnahmezusage bekommen.

In unserem Fallmanagementsystem können bedrohte Afghanen*innen ihre Daten eingeben. Sollten die Menschen bereits eine Aufnahmezusage haben, werden sie, sofern dafür Möglichkeiten bestehen, von uns kontaktiert, um eine sichere Ausreise zu arrangieren. Für diejenigen, die noch keine Aufnahmezusage haben, gibt es im Moment noch keine Möglichkeit zur Evakuierung. Wir nutzen jedoch die hohe Zahl von Registrierungen, um gegenüber der Bundesregierung den Handlungsbedarf deutlich zu machen. Darüber hinaus nutzen wir die Datenbank, um besonders repräsentative Fälle zu identifizieren, der Bundesregierung vorzulegen und Aufnahmezusagen zu bewirken. Viele dieser Fälle haben Beispielcharakter & stehen für viele weitere. Leider fehlen uns die Kapazitäten, um alle Fälle einzeln bearbeiten zu können. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass diese Kapazitäten unverzüglich auf Seiten der Bundesregierung geschaffen werden.

Einzelfälle, die von der Kabul Luftbrücke übernommen werden, betreuen wir vom Erstkontakt bis, im Falle eines Erfolges unserer Arbeit, der Einreise nach Deutschland. Das heißt konkret die Unterstützung bei Abfragen bei der Botschaft, der Beschaffung der Pässe, der Vorbereitung der Transporte oder der Begleitung in Pakistan.

Guest-House in Islamabad

Direkt nach dem Grenzübertritt nach Pakistan werden die Menschen von unserem Team empfangen und auf ihrer Reise nach Islamabad, bis zur Ausstellung der Visa für Deutschland, begleitet. Leider dauert dieser Prozess aufgrund bürokratischer Hindernisse oft monatelang. Aus dieser Notwendigkeit heraus betreiben wir mehrere Gästehäuser in Pakistan, in denen zwischen 65 und 200 Menschen gleichzeitig einen Ort des Ankommens finden. Hierbei ist uns ein hohes Maß an Selbstbestimmung wichtig: Alle Häuser sind von den Schutzsuchenden selbst organisiert. Sie kochen, gehen einkaufen und gestalten das freundschaftliche Zusammenleben mit unseren Teammitgliedern vor Ort. Es sind immer sozialpädagogisch orientierte Personen anwesend und es werden verschiedene Aktivitäten angeboten wie Deutschunterricht, gemeinsame Ausflüge oder Sportprogramme.

Besonders hervorzuheben ist ein Haus zur Betreuung besonders gefährdeter Personengruppen wie unbegleiteten Minderjährigen und alleinstehenden Frauen. Neben sozialpädagogischer Begleitung geht es hier vor allem auch um Unterstützung bei den Visa-Anträgen - oft z.B. Familiennachzugvisa. Die Prozesse ziehen sich leider teilweise über ein Jahr.



Wer sind die Evakuierten?

Hinter jeder Zahl steht ein Mensch, eine Geschichte, Träume und Ideen. Zum Abschluss des Projektberichts wollen wir euch zwei Menschen vorstellen, die wir evakuieren konnten.

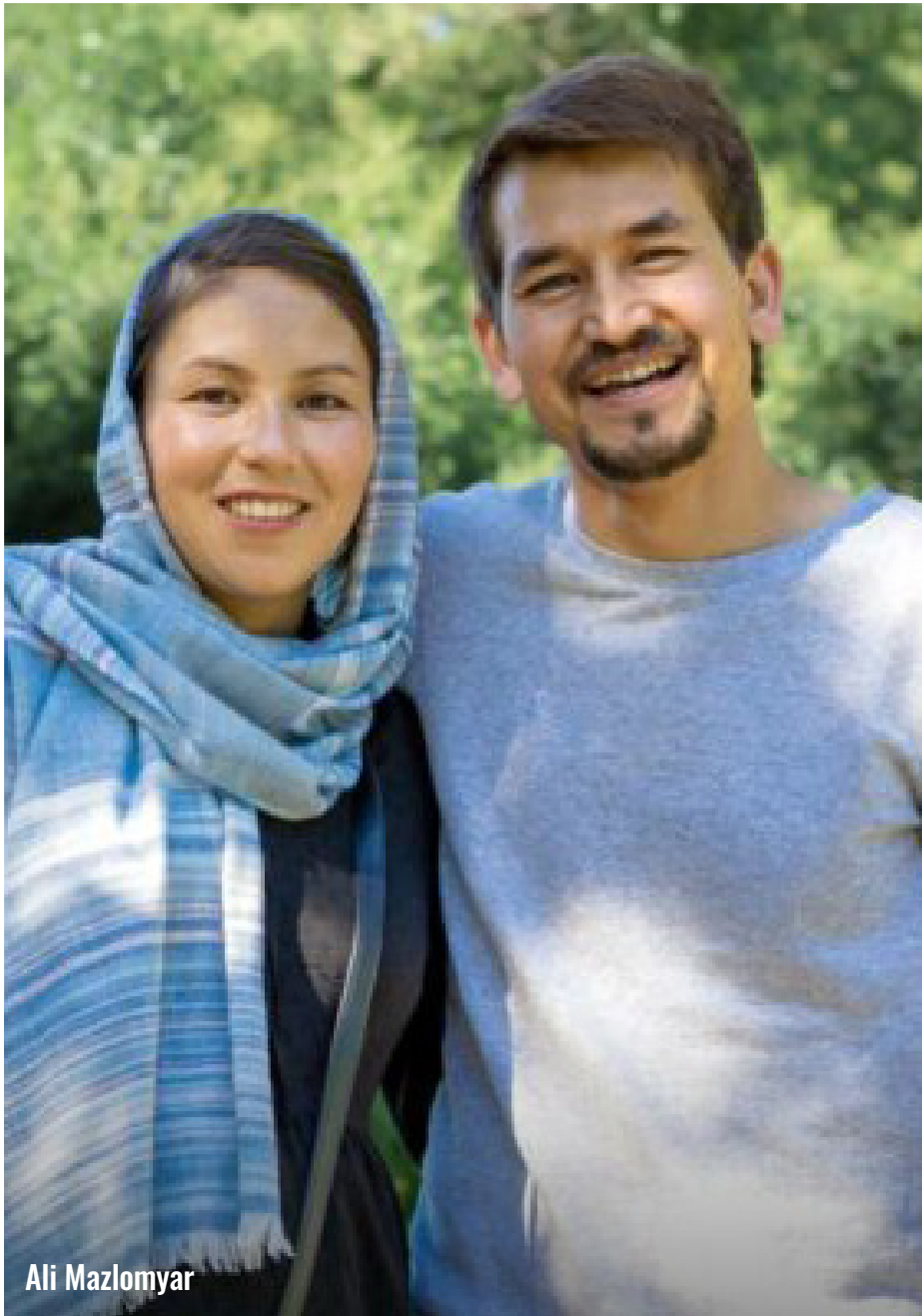
Ali Mazlomyar

Was ist Frieden? Wenn man in einem Land aufwächst, das seit Jahrzehnten im Krieg ist, fällt es schwer, diese Frage zu beantworten. Seitdem Ali Mazlomyar 12 Jahre ist, beschäftigt er sich mit dieser Frage. Während er in die Schule ging, lernte er das Friedenskonzept von Aktivist*innen kennen und wurde bald selbst zu einem Friedensaktivisten.

2018 zogen er und seine Freunde in Kabul für ein paar Stunden die Burka an, um vorzuführen, wie anstrengend und unnützlich der Vollscheier für Frauen ist. Die Bilder davon gingen um die Welt – und bescherten den Aktivist*innen Todesdrohungen der Taliban. Nach der Machtübernahme der Taliban musste Ali um sein Leben fürchten, ihm gelang mit unserer Hilfe die Ausreise aus Afghanistan. Jetzt lebt der junge Mann mit seiner Frau Marsiah in Stuttgart.

Mariam & Saliha

Vor zwei Jahren stand Mariam vor der schwersten Entscheidung ihres Lebens: Die afghanische Frauenrechtsaktivistin hatte die Möglichkeit, nach Deutschland zu fliehen. Ein Leben in Sicherheit bedeutete jedoch, ihre kleine Schwester Saliha in Kabul zurückzulassen. Seit dem Tod ihrer Mutter hatten die Schwestern kaum einen Tag ohne einander verbracht. Sie waren Teil des ersten Bergsteigerinnen-Teams Afghanistans, haben sich für Frauenrechte eingesetzt und in der Kabuler Kunstszene engagiert. Eine Trennung war für die beiden unvorstellbar. Trotzdem riet Saliha ihrer Schwester zu gehen. "Ich wäre fast daran zerbrochen", sagt Saliha heute. Auch für Mariam fühlte sich die Trennung an, "als wäre ein Teil von mir gestorben." Mit der Hilfe von Kabul Luftbrücke gelang es Saliha, Afghanistan zu verlassen. Nach Wochen der Flucht, Angst und Unsicherheit landete Saliha in Berlin. Als sich Mariam und Saliha am Flughafen wieder sahen, ließen sie einander minutenlang nicht los. "Ich fühle endlich wieder Frieden", sagt Saliha.



Ali Mazlomyar



Mariam & Saliha



#LeaveNoOneBehind

FINANZBERICHT

Finanzbericht 2021

Der Civilfleet-Support e.V. finanziert sich zu einem maßgeblichen Teil aus Spendengeldern. 2021 haben diese 99 % unserer Gesamteinnahmen ausgemacht. Die Verkäufe von #LeaveNoOneBehind - Merchandise-Produkten haben zusätzlich zu unseren Einnahmen beigetragen.

Gesamteinnahmen von **5.648.733,98 €** standen Gesamtausgaben von **4.766.071,68 €** gegenüber, womit wir einen Überschuss von 882.662,30 € in die Rücklagen überführen konnten. Der Jahresüberschuss ist die Grundlage für nachhaltige Arbeit und Planungssicherheit in unseren Projekten.

| | |
|---|-----------------------|
| Gesamteinnahmen | 5.648.733,98 € |
| Geldspenden | 4.846.939,58 € |
| Sachspenden | 295.187,99 € |
| Zuwendungen anderer Organisationen | 454.943,02 € |
| WebShop | 28.950,44 € |
| Sonstige Einnahmen | 22.712,95 € |

Sonstige Einnahmen ergaben sich insbesondere durch auf das Aufwendungs- ausgleichsgesetz (AAG) bezogene Erstattungen. Einnahmen aus Nachlässen, Zuwendungen der öffentlichen Hand, Mitgliedsbeiträgen und der Vermögensverwaltung gab es nicht.

| | |
|---|-----------------------|
| Gesamtausgaben | 4.766.071,68 € |
| Mittelweitergabe & Kooperationen | 1.514.113,62 € |
| Projektarbeit | 2.138.178,49 € |
| Dienstleistungen & Freelancing | 315.449,48 € |
| Reisekosten | 54.981,29 € |
| Personalaufwand | 328.614,44 € |
| Materialaufwand WebShop | 16.552,96 € |
| Nebenkosten des Geldverkehrs | 226.769,54 € |
| Sonstige Ausgaben | 171.411,86 € |

Sonstige Ausgaben belaufen sich insbesondere auf Miet-, Buchhaltungs- und Rechtsberatungskosten sowie Aufwendungen für die Professionalisierung unserer Projekte und der Supportstruktur. Zu den Nebenkosten des Geldverkehrs zählen Bankgebühren sowie Gebühren für Zahlungsdienstleister, die unmittelbar bei der Zahlung anfallen. Da wir uns überwiegend aus kleinen Spenden unter 500 € finanzieren, ist der Wert vergleichsweise hoch.

Viele engagierte Personen haben unsere Arbeit tatkräftig unterstützt, darunter insgesamt achtzehn hauptamtlich und drei geringfügig Beschäftigte sowie drei Werkstudierende. Gegen eine Aufwandspauschale waren außerdem drei Ehrenamtliche und auf Honorarbasis insgesamt neun freiberuflich tätige Personen an der Umsetzung unserer Projekte beteiligt.

Ausgaben für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit

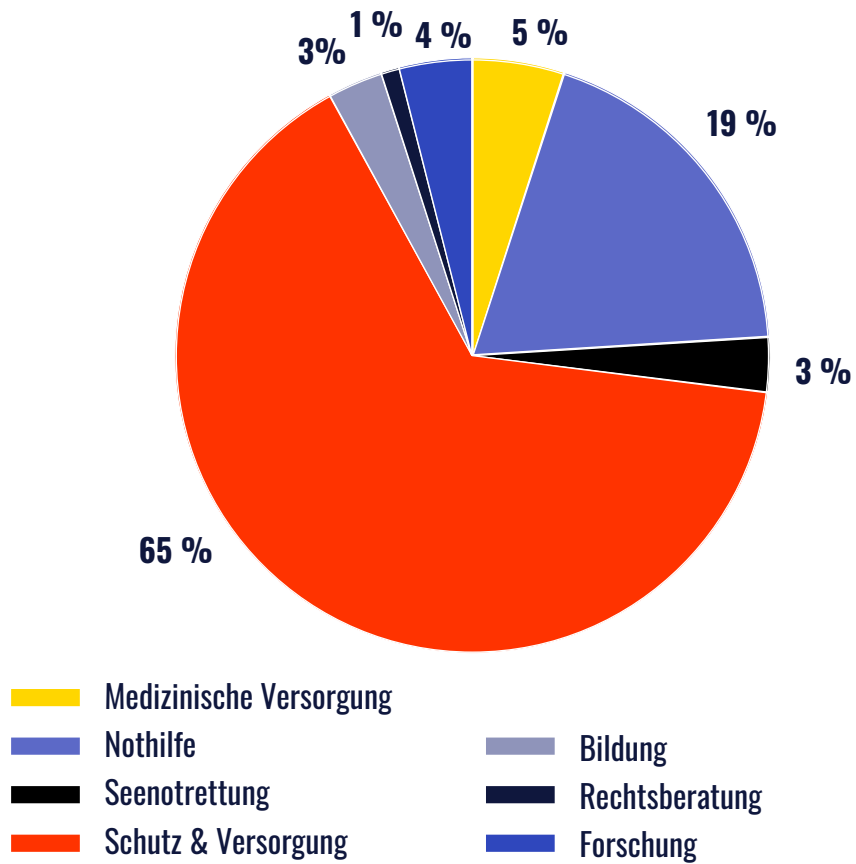
| | |
|---|---------------------|
| Verwaltungsausgaben | 430.680,70 € |
| Personalaufwand | 65.624,02 € |
| Buchhaltungskosten | 50.186,98 € |
| Mietausgaben | 19.472,82 € |
| Nebenkosten des Geldverkehrs | 223.220,44 € |
| Dienstleistungen & Freelancing | 19.954,96 € |
| Sonstige Ausgaben | 52.221,48 € |
| | |
| Öffentlichkeitsarbeit | 34.712,11 € |
| Personalaufwand | 16.636,74 € |
| Dienstleistungen & Freelancing | 16.891,58 € |
| Sonstige Ausgaben | 1.183,79 € |

Insgesamt belaufen sich unsere Ausgaben für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit auf 465.392,81 €. Der Anteil an unseren Gesamtausgaben in 2021 beträgt damit 9,76 %. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) ordnet Ausgaben für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit unter 10 % als niedrig ein. Die gesamten Projektausgaben liegen demnach bei 4.300.678,87 €

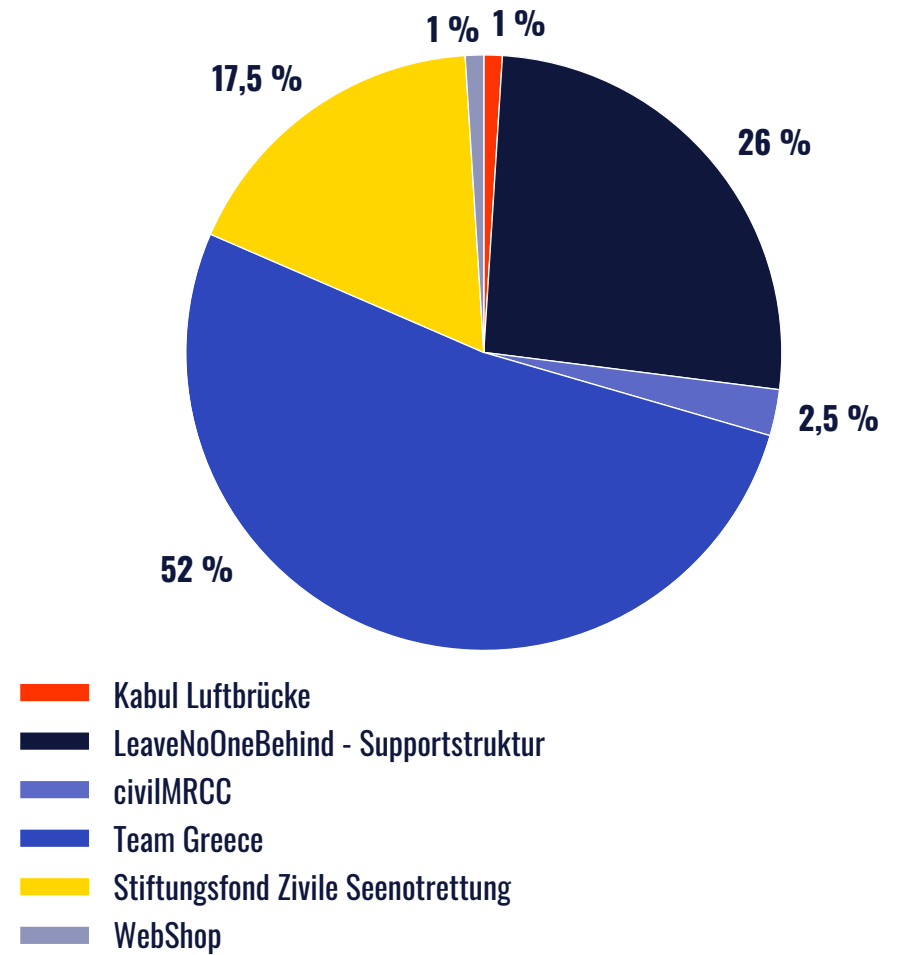
Mittelweitergabe und Kooperationen

Im Jahr 2021 haben wir 1.514.113,62 € direkt weitergegeben. Das entspricht 32 % unserer Gesamtausgaben.

Mittelweitergabe nach Zweck

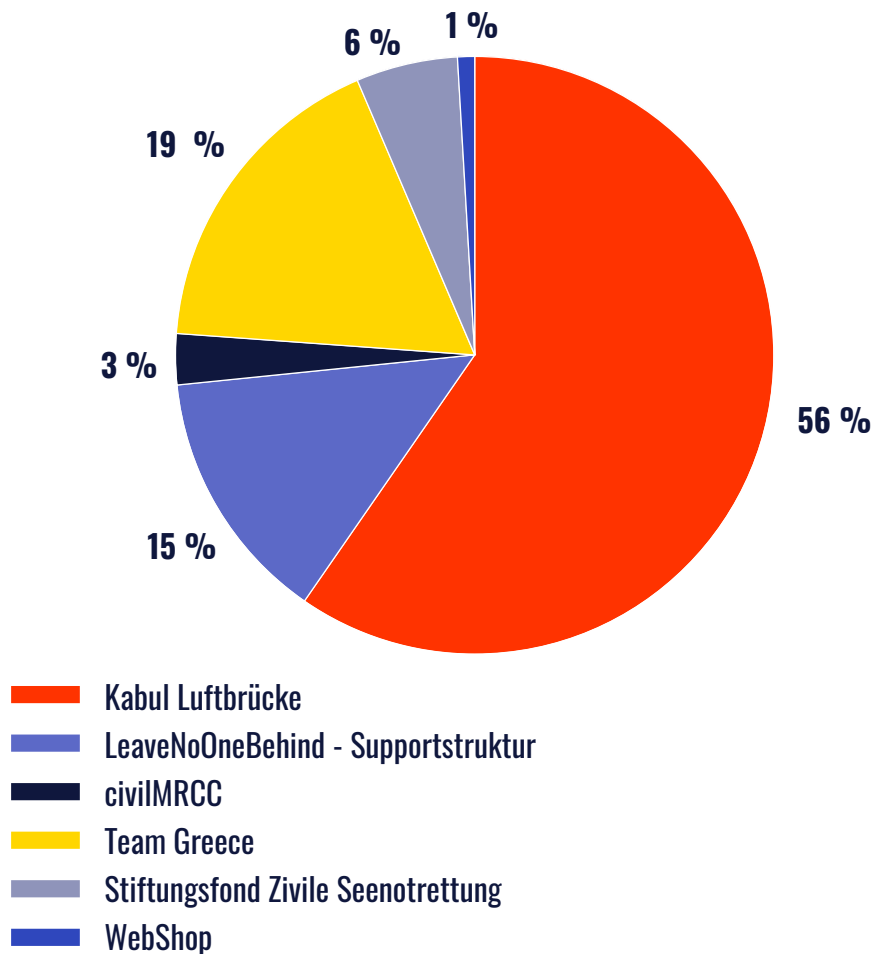


Mittelweitergabe nach Projekt



Ausgaben der einzelnen Projekte

Projektgesamtausgaben nach Projekt



Kabul Luftbrücke

Mit Ausgaben in Höhe von **2.398.293,91 €** sind 50 % der Gesamtausgaben des Vereins in die Arbeit der Kabul Luftbrücke und damit insbesondere in Evakuierungsmaßnahmen geflossen. Die Projektarbeit macht 89 % der Gesamtausgaben für das Projekt aus.

| | |
|---|-----------------------|
| Projektarbeit | 2.138.178,49 € |
| Mittelweitergabe & Kooperationen | 9.188,50 € |
| Personalaufwand | 67.709,20 € |
| Dienstleistungen & Freelancing | 115.983,82 € |
| Reisekosten | 45.228,31 € |
| Sonstige Ausgaben | 22.005,59 € |

Zu den Projektausgaben zählen insbesondere das Chartern von Flugzeugen und operative Kosten vor Ort in Afghanistan, wie etwa die Organisation von Reisebussen, Minibussen oder anderen Fahrzeugen zur Evakuierung. Unter Dienstleistungen fallen überwiegend unsere Partner*innen in Afghanistan, die bei der Ausreise von gefährdeten Personen unterstützen. Sonstige Ausgaben betreffen vornehmlich Rechts- und Beratungskosten.

LeaveNoOneBehind - Supportstruktur

Mit der LeaveNoOneBehind - Supportstruktur unterstützen wir unsere Partnerorganisationen logistisch und auch finanziell. Unser Team steht unseren Partner*innen zudem beratend zur Seite, etwa bei der Öffentlichkeitsarbeit oder der Verwaltung. Dabei steht die Förderung eines nachhaltigen Strukturaufbaus im Vordergrund. Ein weiterer wichtiger Pfeiler der Supportstruktur ist die Bildungsarbeit. Ziel unserer Kampagnen ist, neben der finanziellen Unterstützung von Partnerorganisationen, die Öffentlichkeit über humanitäre Katastrophen zu informieren und ihre Bereitschaft zu einem selbstlosen Einsatz zur Rettung von Menschenleben unabhängig von deren Herkunft oder Nationalität zu fördern. Im Rahmen der Arbeit der Supportstruktur haben wir **627.111,25 €** unserer Mittel verwendet.

| | |
|---|---------------------|
| Mittelweitergabe & Kooperationen | 390.883,72 € |
| Personalaufwand | 117.562,40 € |
| Dienstleistungen & Freelancing | 112.642,01 € |
| Sonstige Ausgaben | 6.023,12 € |

Im Rahmen der Supportstruktur haben wir im Laufe des Jahres einige erfolgreiche Kampagnen durch- oder fortgeführt, in deren Rahmen wir wichtige Initiativen und Partnerorganisationen finanziell unterstützen konnten. Aufgrund der Vielzahl sind hier nur einige wenige Begünstigte beispielhaft aufgeführt. Insgesamt sind 62 % der Projektausgaben in Mittelweitergabe und Kooperationen geflossen.

| | |
|----------------------------------|--------------------|
| Kampagne #10.000 Schuhe | |
| Hilfsgüterlieferungen | 13.218,21 € |
| Kampagne Tour D'Amour | |
| Hilfsgüterlieferungen | 53.941,98 € |
| Kampagne #mauerfall.jetzt | |
| an Wir packen's an | 10.000,00 € |
| Kampagne Los für Lesbos 1 | |
| an Team Humanity | 39.408,15 € |
| Kampagne Los für Lesbos 2 | |
| an Babel Athens | 60.300,00 € |
| an LeaveNoOneBehind AMKE | 47.938,52 € |
| an Cabuwazi | 22.781,68 € |
| an Rimovendo Gli Ostacoli | 20.000,00 € |
| an Earth Medicine | 16.420,04 € |

civilMRCC

Das Civil Maritime Rescue Coordination Centre (civilMRCC) ist eine Koordinierungs- und Dokumentationsplattform für Menschen in Not im zentralen Mittelmeer. Die gesamten Projektausgaben beliefen sich 2021 auf **133.473,73 €**.

| | |
|---|--------------------|
| Mittelweitergabe & Kooperationen | 38.300,00 € |
| Personalaufwand | 61.082,08 € |
| Dienstleistungen & Freelancing | 27.369,22 € |
| Sonstige Ausgaben | 6.722,43 € |

Knapp 30 % der eingenommenen Mittel wurden direkt weitergegeben und flossen folgenden Organisationen und Projekten zu:

| | |
|-------------------------------|--------------------|
| Mediterranea | 28.800,00 € |
| ResQship | 2.500,00 € |
| r42-sailtraining | 7.000,00 € |

Team Greece

Das Team Greece ist ein vom Civilfleet-Support e.V. auf Reaktion auf den Brand im Camp Moria auf Lesbos aufgebautes Team. In Kooperation mit Partnerorganisationen ist eine Struktur entstanden, die gemeinsam mit Geflüchteten ein Community Center betreibt und diverse Verteilungsaktionen von Sachspenden organisiert. In 2021 beliefen sich die Projektausgaben auf **825.145,07 €**.

| | |
|---|---------------------|
| Mittelweitergabe & Kooperationen | 794.052,34 € |
| Mietkosten | 7.243,20 € |
| Dienstleistungen & Freelancing | 16.350,00 € |
| Sonstige Ausgaben | 7.499,53 € |

Über 50 % der gesamten Mittelweitergaben des Vereins sind im Rahmen von Team Greece durchgeführt worden. Die folgenden humanitären Hilfsprojekte wurden 2021 finanziell gefördert:

| | |
|---|---------------------|
| Lesvos Solidarity | 32.216,10 € |
| #Mytilene Community Center | 491.836,24 € |
| Duschcontainer Lesbos | 270.000,00 € |

Stiftungsfond Zivile Seenotrettung

Der Stiftungsfond Zivile Seenotrettung wurde gegründet, um kleine, unbekannte Initiativen finanziell zu fördern. In 2021 hat der Verein insgesamt **265.000 €** direkt an den Stiftungsfond oder an vom Stiftungsfond geförderte Initiativen weitergegeben..

| | |
|---|---------------------|
| Stiftungsfond Zivile Seenotrettung | 150.000,00 € |
| Border Forensics | 65.000,00 € |
| #mauerfall.jetzt | 50.000,00 € |

WebShop

Die gesamten Projektausgaben des LeaveNoOneBehind WebShops beliefen sich auf **51.654,91 €**. Über ein Drittel wurde durch die Sachspende der Restposten aus dem WebShop an das Community Center auf Lesbos verursacht.

| | |
|---|--------------------|
| Mittelweitergabe & Kooperationen | 16.689,06 € |
| Materialaufwand | 16.552,96 € |
| Dienstleistungen & Freelancing | 6.257,89 € |
| Versandkosten | 1.831,58 € |
| Sonstige Ausgaben | 10.323,42 € |

Bei Fragen wendet euch gerne an: billing@lnob.net



#LeaveNoOneBehind

Fotocredits: Johanna Berghorn, Tessa Kraan, Vanessa Juercke, Vanessa Torkham, Erik Marquardt & Jonas Brander